Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 24

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blütenglocken

Heut ist kein Garten holder Blüten bar;
Selbst aus dem Schattenwinkel tönt Geläute:
Maiglöcklein blühn, noch mehr als letztes Jahr;
Auch die Aglei wiegt dunkle Glocken heute.

Und Frauenherzen, hold wie Sonnenschein,
Sie wiegen sich, vom Zitterglücke schwer.
Ich schlürf' den Sang mit beiden Ohren ein,
Das süße Lied der süßen Wiederkehr.

Max Geilinger

Die Statue in Luzern

Vor einer Nische im neuen Gebäude der Schweizerischen Nationalbank in Luzern steht jetzt eine wertvolle Frauenstatue von H. Haller. Die Luzerner, die nicht nur in politischen Klatschgeschichten bewandert sind, wie böse Menschen behaupten, sondern sich auch für Kunstfragen interessieren (auch sie haben den Hodler'schen Holzfäller trefflich zu beurteilen verstanden), stürzen sich natürlich über diese neue Schöpfung. Eine temperamentvolle „Stimme aus dem Publikum" in einer stadtluzerner Zeitung vom 18. Mai äußert sich u. a. so:

„Das stattliche, aufrecht stehende Weib in gut Lebensgröße, im Tropenkostüm, scheint bei näherer Betrachtung leider direkt aus dem Spital zu kommen; denn seine Schenkel sind mit typischen Narben bedeckt; oder soll das nur zur Abschreckung dienen vor den scheußlichen Folgen einer fürchterlichen Krankheit? Der Oberkörper mit seinen edlen Formen ist leicht nach vorn geneigt. Die Figur macht in dieser Stellung den Eindruck, als ob die Dame an Verstopfung litte und das dagegen just in Anwendung gebrachte natürliche Mittel etwelche Schmerzen verursachte."

In einer trefflichen Entgegnung wurde dieser Kritiker in die Schranken gewiesen und beiläufig, ein wenig ungeschickt, gesagt, daß diese Statue in einer Distanz von acht Metern zu betrachten sei.

Darauf las man in demselben Blatte zweimal das Inserat (!):

„Die Regel scheint so unnütz mir nicht ganz
Betrachte nackte Frau'n auf 8 Meter Distanz."

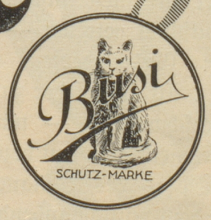
Lieber Nebelspalter! Hinter dieser „Stimme" steht ein Mann, unsere Bürgerschaft. Und, nicht wahr, wenn sich die sittliche Entrüstung dermaßen steigert, daß sie anfängt, in Reimen zu sprechen — und Inserate bezahlt, da wird's gefährlich. Wirst Du diesen Nebel spalten und zerteilen?

Zu jedem Frühstück ein Esslöffel Biomalz

Wenn Sie sich daran gewöhnen, werden Sie viel weniger Krankheiten unterworfen sein, Ihr Organismus erstarkt, der Schlaf wird tief und erquickend, der Appetit hebt sich und Ihr Wohlbefinden nimmt täglich zu. Direkt unentbehrlich ist Biomalz für Nervöse, Ueberarbeitete u. Kinder.

Blühendes Aussehen verschafft **BIOMALZ**

Büsi-Mützen



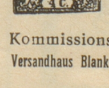
FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WÄDENSWIL

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

Die Organisation
Lebensbund
ist die älteste und grösste Vereinigung und der vornehme und erfolgreiche Weg d. Sichfindens d. gebildeten Kreise. Keine Vermittlung. Bundesschriften, gegen 50 Cts. Porto durch Verlag G. Bereiter, Basel 33, Gempenstrasse 52. Zweigstellen im In- und Auslande. [101

Ganz umsonst



erhält jeder Sammler 20 prachtvolle Afrika etc. beigefügt, der meine feinen Auswahlen anfordert, Preise tief unter Katalog, auch Kommissionssendungen. [244
Versandhaus Blank, Rothenburg 47 (Bayern)

PHOTO ARBEITEN

ENTWICKELN
und
KOPIEREN
wir rasch und sorgfältig

Lieferfrist
nach Ihrem Wunsch

WALZ & Co.
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN / RORSCHACH

40

SCHUHE
dieser Marke
sind erstklassig
in
QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

Der Engel mit den Bananenstrümpfen

Der Schriftsteller lebt bekanntlich nur von Ideen und Idealen. Wieviel besser hat es etwa ein Schuhkommis! Nämlich: wenn eine neue Rockmode, eine andere Strumpffarbe aufkommt, so darf der Schriftsteller wohl ideelle Betrachtungen darüber anstellen; der Schuhkommis aber darf ungezählte schöne Frauenbeine, die jetzt neue Schuhe zu den neuen Röcken und Strümpfen brauchen, in die Hand nehmen, fachmännisch beklopfen, bewundern und beraten . . . Mit Neid bin ich von jeher an den großen Schuhgeschäften vorübergegangen, in denen die schönen Damen saßen und schlanke Beine auf die plüschbeschlagenen Probierschemel stellten — mit Neid auf jene Jünglinge, die vor diesen Schemeln knieeten und reizvolle Schuhchen, frisch aus dem Karton genommen, diesen schlanken Beinen anprobierten . . .

Aber einmal sollte meine große Sehnsucht Erfüllung finden: der Schuhkommis, der in unserem Hause wohnte, mußte dringlich zur Beerdigung seiner Großmutter und bat mich um Vertretung. Ich fiel ihm um den Hals vor Freude, legte dann den Cutaway an, pflegte Hände und Nägel aufs sorgsamste und stellte mich dem Chef des Schuhhauses vor. Der betrachtete mich wohl ein wenig mißtrauisch, war aber mit der Sache einverstanden, zumal ich auf Entlohnung für meine Aushilfsdienste verzichtete. (Als ob einem Schriftsteller, der von Ideen und Idealen lebt, die innigste Nachbarschaft schöner Frauenbeine nicht Lohn genug wäre!)

Frohgemut mischte ich mich unter die neuen Kollegen — um auch allsogleich in Aktion treten zu können: eine wohlbeleibte Dame ließ ihre 2 Zentner Frischgewicht mit voller Wucht in den Probiersessel fallen, streckte mir ein Bein von unglaublichen Breitseiten entgegen und befahl mir, dasselbe von seiner staubigen Umhüllung zu befreien . . . Potz Kukirol und Donnerwetter — so erfüllten sich meine Träume! Und gerade, wie ich vor der Dicken niederkniee, läßt sich nebenan ein engelsgleiches Wesen nieder und begehrt aparte Seidenschuhe in Größe 35 . . . Was brauche ich Ihnen von diesen Beinen zu erzählen, die in zartesten bananenfarbigen Strümpfen steckten — Sie wissen ja selbst, was schöne Beine sind, verehrter Leser! Aber malen Sie sich getrost das allerzarteste, poetischste, geistreichste Frauenbein aus, was existieren mag — Sie haben erst eine halbe Vorstellung von jenem göttlichen Gebilde, das Kollege Schmidt II jetzt mit der linken Hand behutsam umspannte, indes die Rechte ein winziges Schühchen darantat . . . Aber meine Dicke ließ mir nicht einmal zu ideellem Genusse Zeit: „Größe 40 hätte ihr immer gepaßt: ich wollte ihr 41 aufhängen; ich bediene sie schlecht!" schnaubte sie. „Gewiß, gnädige Frau, Größe 40 wird Ihnen passen; ich werde den Schuh etwas weiten — die Nummern fallen manchmal verschieden aus — Lack gibt es auch noch — auch haben Sie sehr dicke Strümpfe an . . ." sprudelte ich hintereinander weg — wie ich es den Kollegen bereits abgelernt hatte. Und schleifte dienstbeflissen neuen Vorrat an Schuhen heran. Wenn sie bloß bald verschwinden wollte, daß ich Kollege Schmidt II ablösen könnte!

Gerade bückte sich der Engel mit den Bananenstrümpfen, um den Sitz des Schuhes durch Betasten nachzuprüfen. Welch ein Anblick! Da — ein furchtbarer Krach: die Dicke ist mit aller Wucht ihrer 2 Zentner in einen anscheinend viel zu engen Lackschuh getreten — der wie ein platzender Gas-Badeofen auseinanderspringt . . . Als ich wieder zu mir komme, ist sie verschwunden — natürlich, ohne den zertretenen Schuh zu bezahlen — und auch der Platz des Bananen-Engels ist leer! An dem wutschnaubenden Chef vorbei stürme ich ins Freie: mochte den Schaden ersetzen, wer wollte — ich hatte jetzt Wichtigeres zu tun! Aber ich fand sie nicht wieder, meine Schöne mit den schönsten Beinen der Welt! Doch noch gab es „nicht mehr ungewöhnliche Wege": am nächsten Morgen prangte eine Anzeige in der Zeitung:

„Der Nebelspalter muß mit in die Ferien!"